

NRW hilft Wuppertal mit 71 Millionen Euro im Jahr

STÄRKUNGSPAKT Innenminister verkündet exakte Zahlen – Wuppertal bekommt ein Fünftel der gesamten Landeshilfe.

Von Robert Maus

Wuppertal wird in den nächsten zehn Jahren jedes Jahr knapp 71 Millionen Euro vom Land NRW erhalten. Innenminister Ralf Jäger (SPD) verkündete gestern in Düsseldorf die exakten Summen, die im Rahmen des sogenannten „Stärkungspaktes Stadtfinanzen“ an die notleidenden Städte im Land ausgeschüttet werden.

Landtag muss das Gesetz noch passieren lassen

Der Stärkungspakt muss noch vom Düsseldorfer Landtag bestätigt werden – diese Zustimmung gilt jedoch als sicher, weil die FDP-Landtagsfraktion wohl zusammen mit der SPD und den Grünen dafür stimmen wird.

„Wuppertal profitiert in besonderem Maß von den Hilfen des Landes. Ein Fünftel der Gesamtsumme von 350 Millionen Euro fließt in unsere Stadt“, freuten sich gestern die drei Wuppertaler SPD-Landtagsabgeordneten Dietmar Bell, Josef Neumann

und Andreas Bialas. Sie erklärten zudem: „71 Millionen Euro jährlich und das über einen Zeitraum von zehn Jahren, damit erhält Wuppertal wieder eine reale Chance, einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen – dafür haben wir ein Jahr hart gekämpft.“

Die Summe von 71 Millionen Euro ist in der Tat höher als angenommen. Kämmerer Johannes Slawig (CDU) ging bisher von etwa 60 Millionen Euro jährlicher Landeshilfe aus und sagte gestern: „Das ist ein riesiger Erfolg, das kann einen glücklich machen.“

Slawig: Haushaltsausgleich nun ein realistisches Ziel

Laut Slawig sei der Haushaltsausgleich bis 2016 nun ein sehr realistisches Ziel. Seiner Einschätzung nach muss die Stadt nun ein weiteres Sparpaket in Höhe von etwa 45 Millionen Euro schnüren, um diesen Haushaltsausgleich zu erreichen. Slawig erklärte erneut, dass Steuererhöhungen, etwa bei der Gewerbe-, Hunde-, Grund- und Vergnügungssteuer nicht

ausgeschlossen würden. Aber, so machte er klar, es müssten auch Ausgaben eingespart werden. Im Februar nächsten Jahres soll das zweite Sparpaket vom Wuppertaler Stadtrat beschlossen werden.

Der Kämmerer erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass die Landeszuschüsse ab 2017 jährlich wieder sinken würden. Dann müsse Wuppertal in der Lage sein, trotz der sinkenden Zuschüsse auch weiterhin einen ausgeglichenen Etat auszuweisen. Ein Sparkommissar wird dies überwachen.

Noch einmal 30 Millionen an Schlüsselzuweisungen

Ausdrücklich dankte Slawig dem SPD-Landtagsabgeordneten Dietmar Bell für dessen Einsatz für Wuppertal. Dieser habe es möglich gemacht, dass NRW Wuppertal so engagiert helfe.

Insgesamt erhält Wuppertal sogar mehr als 100 Millionen Euro aus der Landeskasse, weil die Leistungen nach dem sogenannten Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG) angepasst werden. Nächstes Jahr fließen daher zusätzlich mehr als 30 Millionen GFG-Schlüsselzuweisungen nach Wuppertal.

» S. 4

KOMMENTAR

Von Robert Maus



Startschuss zur Selbsthilfe

Das sind in der Tat sehr gute Nachrichten aus Düsseldorf. Jede zusätzliche Landesmillion mildert den Spardruck in Wuppertal. Trotzdem müssen sich die Wuppertaler darüber klar sein, dass die Stadtspitze Anfang nächsten Jahres sowohl die Steuern kräftig erhöhen als auch die Ausgaben massiv senken will. Das wird mit Sicherheit kein einfaches Unterfangen.

Ob es wirklich gelingen kann, den städtischen Etat bis 2016 auszugleichen, bleibt indes ungewiss. Nur wenn die Konjunktur in den folgenden fünf Jahren nicht einbricht, ist dies realistisch. Zudem gibt es noch keine Lösung für die Altschulden, die bis 2016 etwa 2,5 Milliarden Euro betragen werden. Trotzdem: Die finanzielle Hilfe aus Düsseldorf ist ein Anfang. Jetzt kommt es darauf an, was Wuppertal daraus macht.

@ Robert.Maus@westdeutsche-zeitung.de